Im Zweifel gegen bäuerlichen Widerstand

Streit um neue Schutzgebiete: Grüne fordern von Landwirten, sich den Interessen der Allgemeinheit zu beugen

Von Stefan Mühleisen

München – Die Grünen im Landkreis München sind entschlossen, die geplante Ausweisung neuer Landschaftsschutzgebiete (LSG) auch gegen den massiven Widerstand von Landwirten durchzuboxen. Fraktionsspitze und Kreisvorstand zeigen sich unbeeindruckt von einer möglichen Klage von Grundstückseigentümern. „Die Interessen des Naturschutzes überwiegen", sagt Grünen-Fraktionsvize im Kreistag, Susanna Tausendfreund. Sie bezeichnete die Argumente der Landwirte und der Kreis-CSU als „unbegründete Ängste" und empfahl, das Verfahren notfalls gegen den Willen der betroffenen Grundstückseigentümer voranzutreiben.

Im Streit um die Gebietsverordnungen dürften die Fronten damit endgültig verhärtet sein. Das Verfahren hatten die Kreis-Grünen ins Rollen gebracht – und im Kreisausschuss mit einer dünnen Mehrheit gegen die Stimmen der CSU

„Die CSU stachelt Landwirte mit halbseidenen Informationen auf."

durchgepeitscht. Es geht um vier Gebiete im Landkreis München, die als naturbelassener Erholungsraum geschützt werden sollen: der Ortsrand von Neuried, das südliche Gleißental zwischen Deininger Filz und Holzhausen, das Hachinger Tal zwischen Oberhaching und Taufkirchen sowie das Würmtal zwischen Gräfelfing und Planegg. Bestätigt das Landratsamt die Ausweisung, gelten die Flächen als besonders schützenswert. Ziel ist es vor allem, die weitere Bebauung zu verhindern. Landwirte vor allem im Hachinger Tal wehren sich vehement gegen das Verfahren. Sie fürchten Nachteile durch Nutzungseinschränkungen sowie einen Werteverfall ihrer Flächen.

Politische Fürsprecher haben die Bauern in der CSU. Kreisrat Ernst Weidenbusch nannte es „fahrlässig", wenn die Grünen behaupten, es ändere sich durch die LSG-Ausweisung nichts für Landwirte. Zudem bezweifeln die Christsozialen, dass die Gebietsverordnungen den Erholungsinteressen der Bevölkerung dienen. CSU-Fraktionssprecher Stefan Schelle führte zuletzt an, dass Grillen am Autobahnweiher in Oberhaching mit dem LSG-Verdikt verboten sein werde und Kinder keine Flugmodelle mehr starten lassen dürften.

Naturidyll Hachinger Bach: Mehr Gebiete wie dieses unweit der Quelle in Oberhaching sollten nach Ansicht der Grünen unter Schutz gestellt werden, gerade auch im Gleißental. Doch die Widerstände sind stark. Foto: Schunk

Die Kreis-Grünen bezeichnen diese Argumente als „abstruse Panikmache". Kreissprecher Markus Büchler wirft der CSU vor, die Landwirte mit „halbseidenen Informationen aufzustacheln". Er rät den Bauern, ihre Interessen in die eigene Hand zu nehmen und das derzeit laufende Anhörungsverfahren für gezielte Einsprüche zu nutzen.

Allerdings stellt Büchler auch klar, welche Interessen die Grünen im Zweifel für höherwertiger halten. „Die Argumente müssen abgewogen werden. Aber auch die Bauern müssen – wie jeder Hausbesitzer – zum Wohle der Allgemeinheit zurückstecken." Zudem erinnert er daran, dass 40 Prozent der Flächen im Landkreis München bereits als LSG ausgewiesen sind. Vor allem im nördlichen Landkreis sind große Flächen zum Schutzgebiet erklärt worden. „Ich kenne dort keinen Landwirt und keinen aus der CSU, der das Landschaftsschutzgebiet als Problem sieht", sagt Büchler.

Allerdings hat ein Rechtsanwalt bereits angekündigt, für einige Grundstückseigentümer in Oberhaching und Taufkirchen gegen die LSG-Ausweisung mit juristischen Mitteln vorgehen zu wollen. Der ehemalige Naturschutzreferent im Landratsamt, Manfred Berger, weiß jedoch aus seiner aktiven Dienstzeit, dass die Klage eines Grundstückseigentümers gegen die LSG-Verordnung um die Grünwalder Hangkante abgewiesen wurde. Nach seiner Einschätzung sind im Landkreis durch die Gebietsverordnungen faktisch Bauvorhaben etwa im Perlacher Forst verhindert worden. Susanna Tausendfreund warnt zudem die Bedenkenträger unter den Bauern, dass ihnen bei erfolgreichem Widerstand Fördergelder entgehen. „Der Schuss könnte nach hinten losgehen", sagt sie.